



DAS JERUSALEM-KREUZ

ORDO EQUESTRIS SANCTI SEPULCRI HIEROSOLYMITANI

[f](https://www.facebook.com/granmagisterio.oessj.deu) @granmagisterio.oessj.deu

www.oessh.va

[X](https://www.x.com/GM_oessh) @GM_oessh



„LIEBER PAPST FRANZISKUS,
NUN BITTEN WIR DICH,
FÜR UNS ZU BETEN.“

(Predigt von Kardinal Re beim Requiem, 26. April 2025)

INHALT

Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„ICH SEGNE ALLE MITGLIEDER DES ORDENS, UND VERGESSEN SIE NICHT, FÜR MICH ZU BETEN“ III

Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE AKTION DES ORDENS VERSTÄRKT SICH ANGESICHTS DER TRAGISCHEN SITUATION DER CHRISTEN IM HEILIGEN LAND VI

VERMITTLER VON EINHEIT IN DIESER ZERRISSENEN WELT VII

DAS TREFFEN DER NORDAMERIKANISCHEN STATTHALTER IX

DAS TREFFEN DER ITALIENISCHSPRACHIGEN STATTHALTER X

EINE BEVORSTEHENDE, VOM ORDEN ORGANISIERTE JUGENDWALLFAHRT NACH ROM X

Der Orden und das Heilige Land

GEMEINSCHAFTEN DER HOFFNUNG SCHAFFEN XI

DER BAU DER TAUFJE-JESU-KIRCHE WURDE VON EINEM JORDANISCHEN RITTER DES ORDENS UNTERSTÜTZT XIII

Das Leben der Statthalterei

DIE KAMPAGNE ZUR SICHERUNG DER ZUKUNFT DER SCHULEN DES LATEINISCHEN PATRIARCHATS XV

DIE SLOWAKEI WIRD OFFIZIELL EINE MAGISTRALDELEGATION DES ORDENS XVII

VON ASIEN AUS IM DIENST DES HEILIGEN LANDES: DIE STATTHALTEREI DES ORDENS FÜR DIE PHILIPPINEN XVIII

EIN FROHES EREIGNIS FÜR DIE MAGISTRALDELEGATION FÜR SÜDAFRIKA XX

LAQUILA, DIE „SPIRITUELLE TÜR“ XXI

Kultur und Geschichte

EINE STUDIE ZU DEN PÄPSTLICHEN BEMÜHUNGEN UM FRIEDEN XXIII



GROSSMAGISTERIUM DES RITTERORDENS
VOM HEILIGEN GRAB ZU JERUSALEM
00120 VATIKANSTADT
E-mail: comunicazione@oessh.va

Geleitwort des Großmeisters

„SOBALD MAN DURCH DIE TÜR
GEGANGEN IST, IST ES EIN FEST“

So sprach Papst Franziskus im Jahr 2022 über den Tod, und so stellen wir ihn uns wirklich gerne vor: Ein Fest unter Freunden mit demselben Glauben, bei dem Jesus den Jüngsten vorstellt, der seine Vorgänger bis hin zu Petrus trifft.

Wir bedauern den Heimgang eines geliebten Hirten, der sich für die Kirche, die Menschheit und die Schöpfung verausgabt hat, aber wir freuen uns auch über seinen Eintritt in das ewige Leben. Bitten wir den Herrn, dass wir in der Lage sind, sein Erbe zu erhalten.

In diesem Moment spüren wir auch die Pflicht, uns mit denen zu vereinen, die sich dem Auferstandenen insbesondere für die Kirche zuwenden, damit der Heilige Geist, der der ersten Glaubensgemeinschaft in ihren Anfängen verheißen wurde, diejenigen leiten kann, die

zur Wahl des Nachfolgers Petri aufgerufen sind, dem die Aufgabe anvertraut wird, die Kirche bei den nächsten Etappen zu leiten.

Seine Menschlichkeit, seine Nähe zu den Ärmsten und Ausgegrenzten und – insbesondere für uns Ritter und Damen vom Heiligen Grab – seine ständige Sorge um die Bewohner des Heiligen Landes bis in den letzten Momenten seines irdischen Lebens, bleiben eine wertvolle Lehre von Papst Franziskus. Seine letzte Botschaft *Urbi et Orbi* am Ostermorgen erscheint uns nun als sein letzter prophetischer Ruf an die Kirche und die ganze Welt für den Frieden und die Eintracht unter den Völkern.

Danken wir dem Herrn für das Leben und das Geschenk dieses Hirten der Kirche.

Fernando Kardinal Filoni



Der Orden im Einklang mit der weltweiten Kirche

„ICH SEGNE ALLE MITGLIEDER DES ORDENS,
UND VERGESSEN SIE NICHT, FÜR MICH ZU BETEN“

Die Botschaft von Papst Franziskus an den Orden

Im Lauf seines Pontifikats hat Papst Franziskus dem Orden vom Heiligen Grab drei Mal eine Sonderaudienz aus Anlass der Consulta des Ordens, der alle fünf Jahre stattfindenden Generalversammlung gewährt.

In dieser Osterzeit – in der wir die Erfahrung der Auferstehung auch in Zeiten der Trauer für die Kirche erleben – klingen die Worte der letzten Audienz vom 9. November 2023 deutlich in unseren Ohren: „Das leere Grab, zu dessen besonderer Bewahrung Sie sich seit Jahrhunderten aus Berufung verpflichtet haben, ist in diesem Sinne vor allem ein Zeichen der grenzenlosen Liebe des Gekreuzigten, die nichts für sich selbst zurückhält und daher auch nicht von den Fesseln des Todes festgehalten werden kann.“

Als ein Orden, der mit einem zutiefst kostbaren, weil leeren Grab verbunden ist, können wir Papst Franziskus nur dankbar sein, dass er uns immer wieder an diesen Aufruf zum Leben erinnert hat, der unserem Auftrag innewohnt.

Wenige Monate nach seiner Wahl empfing Papst Franziskus am 13. September 2013 in der *Aula Nervi* nicht nur die Mitglieder der *Consulta*, sondern auch die Teilnehmer an der



Die erste Audienz von Papst Franziskus bei den in Rom versammelten Vertretern des Ordens fand im Jahr des Glaubens am 13. September 2013 statt, dem Jahrestag der Weihe der Grabeskirche, die im Jahr 335 an diesem Tag feierlich begangen wurde.

internationalen Wallfahrt des Ordens im Rahmen des Jahres des Glaubens. Über 3500 Ritter und Damen, denen er „seine Wertschätzung und Ermutigung für die Solidaritätsinitiativen zum Ausdruck bringen wollte, die der Orden zugunsten der Heiligen Stätten fördert, und die sich in den letzten Jahren entwickelt und ausgeweitet haben“, und die er ermahnte, immer dafür zu sorgen, dass „der gekreuzigte und auferstandene Jesus Christus wirklich der Mittelpunkt Ihres Daseins und jedes Ihrer persönlichen und assoziativen Projekte ist. Glauben Sie an die erlösende Kraft des Kreuzes und der Auferstehung, um Hoffnung und



Frieden zu schenken. Das Land Jesu braucht dies auf eine ganz besondere Art und Weise so sehr!"

Am 16. November 2018 wurden die Mitglieder der Consulta mit einem herzlichen: „Hier im Vatikan sind Sie in gewisser Weise zu Hause“ empfangen, als eine altehrwürdige päpstliche Institution, die unter dem Schutz des Heiligen Stuhls steht. Als er über unsere Arbeit im Heiligen Land sprach, betonte er sogleich ein Thema, das ihm besonders am Herzen lag, nämlich die interreligiöse Offenheit und der Dialog im Alltagsleben: „Es ist ein schönes Zeichen, dass Ihre Initiativen im Bereich der Ausbildung und der medizinischen Unterstützung allen offen stehen, unabhängig von ihren Gemeinschaften und der Religion, zu denen sie sich bekennen. Auf diese Weise

tragen Sie dazu bei, den Weg zur Kenntnis der christlichen Werte, zur Förderung des interreligiösen Dialogs, zur gegenseitigen Achtung und zum gegenseitigen Verständnis zu ebnet.“ Und bezüglich der Motivation, die uns zu unserem Auftrag drängt, betonte der Heilige Vater: „Vergessen Sie nicht, dass Sie keine philanthropische Organisation sind, die sich für die Förderung einer besseren materiellen und sozialen Situation der Empfänger einsetzt. Sie sind berufen, die Nächstenliebe des Evangeliums in den Mittelpunkt Ihrer Werke zu stellen und zu deren Ziel zu machen, um überall die Güte und Fürsorge zu bezeugen, mit der Gott alle Menschen liebt.“

Missionare und Boten der Liebe Gottes dank der besonderen Aufmerksamkeit, die wir dem Heiligen Land entgegenbringen: So

Das Herz des Papstes für das Heilige Land

Die Nähe von Papst Franziskus zum Land Jesu war unbestreitbar. Seit jener historischen Pilgerreise im Mai 2014, bei der der Papst als Pilger der Realität eines innig geliebten und doch so komplexen Landes ganz nahegekommen ist. Am 25. Mai 2014 sprach der Heilige Vater auf dem Krippenplatz in Bethlehem klare und direkte Worte: „An diesem Ort, wo der Friedensfürst geboren wurde, möchte ich an Sie, Herr Präsident Mahmoud Abbas, und an Herrn Präsidenten Shimon Peres eine Einladung richten, gemeinsam mit mir ein intensives Gebet zu erheben und von Gott das Geschenk des Friedens zu erleben. Ich biete mein Haus im Vatikan an, um dieses Gebetstreffen zu beherbergen“, das tatsächlich am 8. Juni 2014 stattfand. Der argentinische Papst fuhr fort: „Alle ersehnen wir den Frieden; viele Menschen bauen ihn täglich mit kleinen Gesten auf; viele leiden und nehmen geduldig die Mühe auf sich, immer wieder zu versuchen, Frieden zu schaffen. Und alle – besonders diejenigen, die in den Dienst ihres eigenen Volkes gestellt sind – haben wir die Pflicht, uns zu Werkzeugen und Urhebern des Friedens zu machen, vor allem im Gebet.“

„Frieden zu schaffen ist schwierig, aber ohne Frieden zu leben, ist eine Qual“ – mit diesen prophetischen Worten schloss Papst Franziskus jenen Tag ab. Diese Qual ist im Laufe der Jahre leider immer offensichtlicher geworden. Das ständige Interesse des Papstes an der Situation im Heiligen Land ermöglichte es ihm, sich der leidenden Bevölkerung in jedem Moment dieser 18 Monate zutiefst verbunden zu fühlen. Pater Gabriel Romanelli von der lateinischen Gemeinde in Gaza wurde Zeuge davon: Wann immer er konnte, rief Papst Franziskus ihn abends an, um sich nach Neuigkeiten zu erkundigen oder einfach nur zu reden, während außerhalb seiner Kirche Verwüstung und Tod wüteten.

Bis hin zu der letzten ergreifenden Botschaft, die er für den Segen *Urbi et Orbi* seines letzten Osterfestes wenige Stunden vor seinem Tod vorbereitet hatte: „Das zunehmende Klima des Antisemitismus, das sich in der ganzen Welt ausbreitet, ist besorgniserregend. Gleichzeitig sind meine Gedanken bei den Menschen und insbesondere bei der christlichen Gemeinde im Gazastreifen, wo der schreckliche Konflikt weiterhin Tod und Zerstörung bringt und eine dramatische und unwürdige humanitäre Situation verursacht. Ich appelliere an die Kriegsparteien, die Gefechte einzustellen, die Geiseln freizulassen und den Menschen beizustehen, die hungern und sich nach einer friedlichen Zukunft sehnen!“



hat Papst Franziskus uns aufgefordert, unsere Berufung zu leben.

In diesem Sinne gab er uns 2023 ein eindrückliches Bild mit auf den Weg, das wir in Ehren halten, und betonte die Bedeutung der Ausbildung, die mit unserem Symbol, dem Jerusalem-Kreuz verbunden ist: „Erstausbildung und Weiterbildung, praktische und spirituelle Ausbildung: Diese vier Leitlinien sehen wir im Zeichen des Kreuzes, das auf Ihren Mänteln deutlich zu sehen ist und Ihre Spiritualität beseelt. Mit seinem horizontalen Arm erinnert es Sie an Ihre Verpflichtung, dafür zu sorgen, dass die Hingabe an den gekreuzigten und auferstandenen Christus Ihr ganzes Leben umfasst und Sie in der Nächstenliebe jedem Bruder und jeder Schwester nahebringt. Der vertikale Arm hingegen, der fest auf dem Boden verankert und dem Himmel zugewandt ist, erinnert Sie an die unverzichtbare Komplementarität auf Ihrem Weg zwischen dem Gebetsleben und dem Dienst an den Brüdern und Schwestern, der aufmerksam, sachkundig, fest in den Gegebenheiten verwurzelt ist, in denen Sie handeln, und auf das Gesamtwohl der Person ausgerichtet ist.“

Bei dieser letzten Audienz konnte Papst Franziskus nicht umhin, das zu teilen, was seit jeher und insbesondere während der letz-

ten eineinhalb Jahre des Krieges eine Konstante in seinem Herzen und seiner Botschaft war: das Gebet für den Frieden im Heiligen Land. „Ich möchte“, so ermahnte uns der Nachfolger Petri, „dass wir unsere Gedanken dem Heiligen Land zuwenden. Leider sind wir traurige Zeugen einer Tragödie, die sich gerade an den Orten abspielt, an denen der Herr gelebt hat, wo er uns durch seine Menschlichkeit gelehrt hat zu lieben, zu vergeben und allen Gutes zu tun. Stattdessen sehen wir ein Volk, das von schrecklichem Leid zerrissen wird, das vor allem so viele Unschuldige trifft – so viele unschuldige Tote.“

Erinnern wir uns schließlich an diesen letzten Moment und seine letzten Worte, mit denen er uns unter den Schutz unserer Patronin stellte und uns, wie immer am Ende seiner Audienzen, um einen Akt der Nächstenliebe für sich selbst bat, damit er weiterhin das schwere petrinische Amt tragen kann... : „Liebe Brüder und Schwestern, die Jungfrau Maria, die Sie unter dem Namen *Königin von Palästina* anrufen, möge Ihnen bei Ihrem Auftrag stets beistehen. Von Herzen segne ich Sie, ich segne alle Mitglieder des Ordens und ihre Familien. Und ich bitte Sie: Vergessen Sie nicht, für mich zu beten. Ich danke Ihnen.“

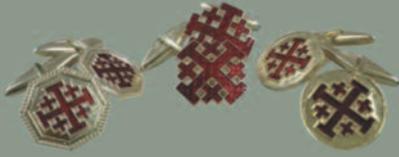
Danke, Papst Franziskus





GUCCIONE
SEIT 1975

AUSZEICHNUNGEN DER RITTERORDEN



Orden vom Heiligen Grab
Päpstliche Ritterorden
Malteser-Orden

Orden des Königreichs und der Republik Italien

Via dell'Orso, 17 - 00186 Roma - Italia

Tel/Fax: (+39) 06 68307839

gianluca.guccione@gmail.com

Die Aktionen des Großmagisteriums

DIE AKTION DES ORDENS VERSTÄRKT SICH ANGESICHTS DER TRAGISCHEN SITUATION DER CHRISTEN IM HEILIGEN LAND

Die Frühjahrssitzung des Großmagisteriums fand am 29. April 2025 unter dem Vorsitz des Assessors des Ordens, Tommaso Caputo, Erzbischof-Prälat von Pompeji, in einem Geist der Dankbarkeit für das Pontifikat von Papst Franziskus statt, dem das Heilige Land so sehr am Herzen lag. Nicht anwesend waren Kardinal Filoni und Kardinal Pizzaballa, Großmeister und Großprior des Ordens, die vor Beginn des Konklaves infolge der täglichen Generalkongregationen verhindert waren.

In seiner Einführung hat Msgr. Caputo die ekklesiologische Dimension des Ordens hervorgehoben und die Bedeutung dieses Aspekts bei der Ausbildung der Mitglieder betont. Der Generalgouverneur, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone leitete die Arbeiten, die im Wesentlichen den Aktivitäten des Ordens in

den vergangenen sechs Monaten gewidmet waren. In seiner ausführlichen Ansprache erinnerte er an die Bedeutung der ständigen Unterstützung des Ordens für die Katholiken im Heiligen Land. Er betonte in diesem Zusammenhang die Dringlichkeit, das hohe Niveau dieser regelmäßigen institutionellen Unterstützung aufrechtzuerhalten (fast eine Million Euro pro Monat, ohne die darüber hinausgehenden spezifischen Projekte), während der Krieg in Gaza bereits über 50.000 Todesopfer gefordert hat und ein großer Teil der Bevölkerung im besetzten Westjordanland von Arbeitslosigkeit betroffen ist. Anschließend wurde eine Sonderbotschaft des Lateinischen Patriarchen von Jerusalem verlesen, in der er seine tiefe Dankbarkeit für die „außerordentliche“ Großzügigkeit des Ordens in dieser für die Be-



In Abwesenheit von Kardinal Filoni und Kardinal Pizzaballa, Großmeister und Großprior des Ordens, die vor Beginn des Konklaves infolge der täglichen Generalkongregationen verhindert waren, fand die Frühjahrssitzung des Großmagisteriums unter dem Vorsitz des Assessors des Ordens, Msgr. Tommaso Caputo statt.



völkerung des Heiligen Landes sehr schwierigen Zeit zum Ausdruck bringt und auf die allmähliche Rückkehr der Pilgerfahrten von Rittern und Damen zu den heiligen Stätten hofft.

Der Schatzmeister Saverio Petrillo zeigte auf, dass die regulären Beiträge im Jahr 2024 mehr als 18 Millionen Euro erreicht haben, also 2,3 Millionen mehr als im Vorjahr, was eine außerordentliche Mobilisierung der Mitglieder aufgrund der dramatischen Situation im Heiligen Land bekundet.

In seinem erschütternden Bericht gab der Generaladministrator des Lateinischen Patriarchats, Sami El-Yousef ein schmerzliches Zeugnis der seit anderthalb Jahren andauernden Tragödie, sprach von „gebrochenem Vertrauen“ zwischen Israelis und Palästinensern und von einer beginnenden Instabilität auch in Jordanien, wo 2,4 Millionen palästinensische Flüchtlinge leben, nachdem die USA beschlossen hatten, die finanzielle Unterstützung durch das UNRWA für sie einzustellen. In einer Dynamik der Hoffnung wies er darauf hin, dass das Patriarchat der größte Arbeitgeber für Christen im Heiligen Land ist und betonte die Bedeutung der nordamerikanischen Kampagne zugunsten der 44 Schulen des Patriarchats, insbesondere um Familien bei der Zahlung der Schulgebühren zu unterstützen.

In einer langen Debatte wurde deutlich, dass der Plan des Großmeisters, eine Vereinigung der Freunde des Ordens zu gründen, die Möglichkeit schafft, den Umfang dieser Unter-

stützung mithilfe von weiteren Spenden zu erweitern, die die Beiträge der rund 30.000 Ritter und Damen ergänzen.

Die Sitzung wurde mit dem Bericht des Vorsitzenden der Heilig-Land-Kommission Bart McGettrick fortgesetzt (siehe Seiten XI und XII dieser Ausgabe), der das Großmagisterium vor der Gefahr des „scholasticide“ [engl., systematische und absichtliche Zerstörung der palästinensischen Bildungsinfrastruktur durch Israel] warnte, die durch eine mögliche zukünftige Nichtanerkennung der Diplome der palästinensischen Universitäten in Israel hervorgerufen würde.

Gemäß der Tagesordnung hat im Laufe des Tages jeder der vier Vize-Generalgouverneure das Wort ergriffen und dabei die Bemühungen aufgezeigt, die auf allen Kontinenten unternommen werden, damit der Orden sich weiterentwickelt, insbesondere in Lateinamerika und in der ausgedehnten Region Asien-Pazifik, in die der Generalgouverneur Ende Mai reisen wird. Abschließend sprach der Kanzler über die für den kommenden Oktober geplante Jubiläumswallfahrt des Ordens und die von ihm verantworteten Kommunikationsaktivitäten, bevor das Gebet zu Unserer Lieben Frau von Palästina und die abschließende, von Erzbischof Caputo geleitete Messe in den Anliegen der Kardinäle folgte, die mit der Wahl eines neuen Papstes betraut sind.

François Vayne

VERMITTLER VON EINHEIT IN DIESER ZERRISSENEN WELT

Kardinal Fernando Filoni leitete die Messe für die Mitglieder des Katholischen Medienverbands, die nach Rom gekommen waren, um am Jubiläum der Welt der Kommunikation teilzunehmen. Diese Eucharistiefeier fand am 24. Januar 2025, dem Fest des Heiligen Franz von Sales, dem Schutzpatron der Journalisten, in der Kapelle der Generalkurie der Jesuiten statt. Wir veröffentlichen hier ei-

nen Auszug aus der Predigt, die der Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab aus diesem Anlass gehalten hat, sowie ein Foto, auf dem man insbesondere Kardinal Filoni bei der Begrüßung von Roseline Hamel, der Schwester von Pater Jacques Hamel sieht, jenem Priester, der in Frankreich am 26. Juli 2016 als Märtyrer starb und nach dem der internationale Preis benannt wurde, der jedes Jahr von der Föderation





ration Katholischer Medien an Kommunikations- und Medienschaffende verliehen wird, die durch einen Artikel, eine Reportage, eine Sendung oder einen Dokumentarfilm die Kultur des Friedens und den interreligiösen Dialog ins Rampenlicht gerückt haben.

„Jesus ruft auch uns bei unserem Namen und möchte uns ‚aussenden, um die Frohe Botschaft zu verkünden‘. Der Auftrag der *Apostel* konkretisiert sich in der Arbeit im Dienst der Wahrheit, der Information, des Teilens und des Wissens. Unterschätzen Sie ihn nie! Der Evangelist berichtet über Christus als den Vermittler eines neuen Bundes. In ihm sind Sie nach Rom gekommen, um sich beim Durchschreiten der Heiligen Pforte zu erneuern, damit Ihr Dienst an der Wahrheit durch seine Gnade gestärkt wird, damit Ihre Arbeit immer mehr von seinem Heiligen Geist geprägt ist, in der Einfühlsamkeit der gewählten Worte, in der Achtung der zitierten Personen, in dem brennenden Wunsch, den Kontext der Fakten besser verständlich zu machen und jene zu vereinen, die durch die Vorurteile der Unwissenheit fern voneinander waren. Sie sind also dazu berufen, in gewisser Weise Vermittler eines neuen Bundes in Christus zu

sein, vor allem in dieser Zeit der vielen Kriege, in der es manchmal unmöglich wird, sich auszutauschen, miteinander zu sprechen, sich zu verständigen... Sie müssen eine neue Sprache erfinden, um über den Frieden zu sprechen, und das ist eine echte Herausforderung!

Bitten wir den Herrn in diesen Tagen, dass er uns die Kraft gibt, weiterhin Vermittler der Einheit in dieser zerrissenen Welt zu sein, haben wir keine Angst, rufen wir den Geist Christi an, bitten wir ihn, Ihnen zu helfen, mit Ihrer Feder oder Ihrem Mikrofon als Ritter und Damen der Wahrheit zu kämpfen, die mit dem Mantel der Nächstenliebe bekleidet sind! Die Frohe Botschaft, die Sie verkünden sollen, besagt, dass es immer einen Morgen gibt, den Morgen der Auferstehung, deren Zeugen wir bis zum Ende der Zeiten im Alltag und im Leben der Menschen sein wollen.“



Der Großmeister des Ordens wurde am 24. Januar eingeladen, die Jubiläumsmesse der Föderation der Katholischen Medien zu leiten, an der Roseline Hamel, die Schwester des französischen Priesters Jacques Hamel teilnahm, der als Märtyrer gestorben ist.



DAS TREFFEN DER NORDAMERIKANISCHEN STATTHALTER

Der Generalgouverneur des Ordens, Botschafter Leonardo Visconti di Modrone ist am 28. Februar in Miami mit den Statthaltern von Nordamerika zusammengetroffen. Bei dieser Gelegenheit erklärte er, dass er zutiefst an diese Begegnungen glaube, die eine Quelle der Inspiration für neue Ideen sind, und er forderte alle Anwesenden auf, den Dialog und gegenseitige Besuche zu verstärken. Er begrüßte auch die großzügigen Beiträge aller nordamerikanischen Mitglieder, betonte jedoch: „Die Nächstenliebe eines Ordensmitglieds zeichnet sich durch ein dauerhaftes Engagement für das Heilige Land aus, das wie die Liebe eines Vaters zu seinen Kindern beständig und täglich sein muss.“ In Bezug auf die

weltweite Verbreitung des Ordens erwähnte der Generalgouverneur die Bemühungen, die Präsenz des Ordens in Lateinamerika, Asien und Afrika auszuweiten. Er erwähnte auch die Renovierung des Palazzo della Rovere, die es ermöglichen wird, durch die Vermietung des Gebäudes die Kosten des Großmageriums zu decken, so dass der Orden alle erhaltenen Beiträge ins Heilige Land schicken kann. Mit Blick auf die aktuelle Situation in Gaza und in der gesamten Region betonte Botschafter Visconti di Modrone abschließend, dass der Orden aufgrund seines unpolitischen Charakters und seines Engagements für die Ausbildung ein guter Gesprächspartner in einer Zeit ist, in der man nach Versöhnung sucht.



Die nordamerikanischen Statthalter kamen in Miami mit dem Generalgouverneur des Ordens zusammen.



DAS TREFFEN DER ITALIENISCHSPRACHIGEN STATTHALTER

In einer Verbindung per Videokonferenz mit Palermo hat der Generalgouverneur das regelmäßig stattfindende Treffen der italienischsprachigen Statthalter geleitet, die der Kardinalgroßmeister am 21. Februar dieses Jahres mit seiner Anwesenheit geehrt hat. Die Themen, die der Generalgouverneur in seinem Beitrag ansprach, waren die Situation im Heiligen Land, der Dialog zwischen den Statthaltereien, administrative Aspekte, die Ausdehnung des Ordens, die Programme sowie die Arbeiten im *Palazzo della Rovere*. In der anschließenden Diskussion ging es vor allem um die Themen Ausbildung und spirituelles Engagement im Licht der klaren Leitlinien,



Der Generalgouverneur leitete per Videokonferenz das Treffen der Italienischen Statthalter, das in Anwesenheit des Großmeisters in Palermo stattgefunden hat.

die die grundlegenden Dokumente darstellen, über die der Orden nunmehr verfügt, aber auch um die Intensivierung des Dialogs zwischen dem Zentrum und den territorialen Gliederungen sowie um den übergreifenden Dialog zwischen den Statthaltereien. Der Kardinal-Großmeister, der in Palermo eingetroffen war, um die Zeremonien der Vigil und der Investitur der Statthaltereien für Sizilien zu leiten, meldete sich am Ende des

Treffens mit einer langen Ansprache zu Wort, in der er die Merkmale des Dienstes hervorhob, den ein Ritter und eine Dame zu leisten haben, sowie die Beständigkeit ihres karitativen Engagements.

EINE BEVORSTEHENDE, VOM ORDEN ORGANISIERTE JUGENDWALLFAHRT NACH ROM

In mehreren Statthaltereien gibt es bereits aktive Realitäten, die junge Menschen einbeziehen, die aufgrund ihres jungen Alters noch nicht Mitglied des Ordens sein können. Für sie und für die Kinder von Rittern und Damen, die dem Auftrag und dem Geist des Ordens nahestehen, bieten wir aus Anlass des Heiligen Jahres eine Wallfahrt nach Rom an (27. bis 30. November 2025). Etwa 15 junge Menschen im Alter von 18 bis 22 Jahren aus den Zuständigkeitsbereichen der verschiedenen Statthaltereien und Magistraldelegationen werden in Rom zu einem eindrucksvollen spirituellen Erlebnis erwartet, an dem sich der Großmeister persönlich mit Feiern und Unterweisungen beteiligen wird. Die Sprache dieser Wallfahrt ist ausschließlich Englisch.



Jugendjubiläum des Ordens in Rom

Schließe dich uns an:
Mit anderen Jugendlichen aus verschiedenen
Ländern machen wir vier Tage lang in Rom
eine einzigartige Erfahrung!



Der Orden und das Heilige Land

GEMEINSCHAFTEN DER HOFFNUNG SCHAFFEN

Die Heilig-Land-Kommission hat kürzlich einen Besuch ins Heilige Land unternommen. Dies gibt einen klaren und lebendigen Einblick in die Realität des Lebens im Heiligen Land zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Der Besuch konzentrierte sich auf Jerusalem und das Westjordanland und zum großen Teil auf die Aktivitäten des Ordens durch das Lateinische Patriarchat.

Die tragische Situation im Heiligen Land lässt sich kaum angemessen beschreiben. Die Israelis hassen offensichtlich die Palästinenser, und die Palästinenser hassen die Israelis. Keiner von ihnen hat einen Platz in seinem Herzen, um das Trauma des anderen anzuerkennen. Dennoch gibt es in vielen christlichen Gemeinden ein Gefühl der Hoffnung, insbesondere unter jungen Menschen und in der nächsten Generation.

Im Westjordanland wurden am Tag nach dem Waffenstillstand etwa 90 zusätzliche Checkpoints eingerichtet. Es kommt zu nächtlichen Einfällen im Westjordanland, und in den Flüchtlingslagern von Jenin, Bethlehem und an-

derswo herrscht ständig militärische Aktivität. Die Mobilität ist schwer vorhersehbar, manchmal gefährlich und eingeschränkt. Am 18. März flammten die Kampfhandlungen in Gaza wieder auf, wobei in einer einzigen Nacht bei Razien über 400 Menschen getötet wurden.

Die christliche Bevölkerung überlebt in immer geringerer Zahl und unter immer stärkerem politischem und militärischem Druck, insbesondere im Westjordanland. Es ist schwer, diese tragische Kombination aus extremer Armut und extremer Gewalt zu sehen und zu verstehen. Dies könnte das Rezept für Verzweiflung, fehlende Arbeitsplätze, die wachsende Zahl von Siedlungen mit der Gewalt und den

Aggressionen der Siedler, für die Ausrottung und Änderung von Ortsnamen, die Beschlagnahmung von Land und die Vertreibung von Menschen, die Zerstö-



Die Heilig-Land-Kommission des Großmagisteriums hat insbesondere die Schulen besucht, die vom Lateinischen Patriarchat verwaltet werden. Die Familien betrachten die Ausbildung als eine Priorität, da sie ihren Kindern eine bessere Zukunft eröffnen wollen.





rung von Häusern mit Planierdraht, die zunehmende Auswanderung usw. sein. Diese Bedingungen haben einen tiefgreifenden und dauerhaften Effekt auf die christliche Bevölkerung des Heiligen Landes.

Die Menschen leben nun in ghettoähnlichen Gemeinschaften, in denen es schwierig ist, sich von einem Punkt zum anderen zu bewegen, da dies Teil eines geplanten Verfahrens zur sozialen Kontrolle ist. Überall gibt es Checkpoints und Einschränkungen für das palästinensische Volk. Die Statistiken über den sozialen Zusammenbruch im Westjordanland sind erschreckend: 350 Hotels und Touristenorte wurden geschlossen; 80.000 Palästinenser haben ihre Arbeitsplätze in Israel verloren, und diese Arbeitsplätze wurden von Immigranten aus Süd- und Südostasien übernommen.

Die Situation im Heiligen Land sollte sich auf einem Tiefpunkt befinden. Die Indikatoren zeigen, dass nach dem 7. Oktober 2023 die Auflösung des Hilfswerks der Vereinten Nationen für Palästina-Flüchtlinge im Nahen Osten (UNRWA), der Behörde der Vereinigten Staaten für internationale Entwicklung (USAID) usw. einen großen Einfluss auf das gesamte Heilige Land hatte. Im Westjordanland werden 85% des Tourismusgeschäfts von Christen betrieben, doch dieser Sektor ist zusammengebrochen. Wohlhabende Christen verlassen nunmehr das Heilige Land.

“ Die Hoffnung geht von der neuen Generation junger Menschen in Palästina und Israel aus. Wir sollten den Lehrern an den Schulen dankbar sein für ihre führende Rolle bei der Ausbildung von Menschen, die Hoffnung tragen. In den Klassenzimmern und auf den Pausenhöfen der Schulen des Patriarchats wird gelacht und gelächelt. ”

Und doch gibt es Hoffnung...! Die Hoffnung geht von der neuen Generation junger Menschen in Palästina und Israel aus. Wir sollten den Lehrern an den Schulen dankbar sein für ihre führende Rolle bei der Ausbildung von Menschen, die Hoffnung tragen. In den Klassenzimmern und auf den Pausenhöfen der Schulen des Patriarchats wird gelacht und gelächelt.

Diese jungen Menschen sind sowohl resilient als auch verzweifelt über das derzeitige politische Umfeld. So koexistieren die allgemeine Unterdrückung und die Sorgen der Bevölkerung mit dem wahren Geist der Hoffnung und der Freude der Jugendlichen. Ausbildung ist die Zukunft.

Die aktuellen Unsicherheiten in der Weltpolitik dürfen nicht übergangen werden. Insbesondere die Unsicherheiten in Bezug auf Israel und die USA, die Sorge über die Position des Iran im Nahen Osten und die Haltung der arabischen Welt gegenüber Palästina tragen zu einem Klima der Spannung und Instabilität bei.

Die ewige Frage lautet: „Was können wir tun?“, und die Antwort: „Beten!“ ... Und die Hoffnung nicht verlieren, denn diese Hoffnung wohnt in den jungen Menschen im Heiligen Land.

Bart McGettrick

Vorsitzender der Heilig-Land-Kommission des
Großmagisteriums



DER BAU DER TAUFJE-JESU-KIRCHE WURDE VON EINEM JORDANISCHEN RITTER DES ORDENS UNTERSTÜTZT

Als erfolgreicher jordanischer Unternehmer mit Erfahrung in verschiedenen Branchen (von der Architektur bis zum Gastgewerbe, von der Textilindustrie bis zum Bankwesen) war der Ritter des Ordens vom Heiligen Grab, Nadim Yusuf Muasher der Hauptwohltäter, der die Mittel für den Bau der Taufe-Jesu-Kirche in Bethanien jenseits des Jordan (al-Maghtas) aufgebracht hat.

In der Familie Muasher ist es eine lange Tradition, die Kirche im Heiligen Land zu unterstützen. Nadims Vater hatte zum Bau der St.-Josef-Kirche in Jabal Amman beigetragen, und Nadim unterstützt die Rosenkranzschwestern seit langem und steht ihnen bei der Antwort auf ihre verschiedenen Bedürfnisse bei. Doch die Entscheidung, finanziell zum Bau dieser Kirche beizutragen, hatte leider ihren Ursprung in einer persönlichen Tragödie.

„Vor zwanzig Jahren haben wir unseren Sohn bei einem Autounfall verloren. Er war 17 Jahre alt“, erzählt Nadim. „Wir waren auf dem Weg zu einer Hochzeit, er saß mit Freunden in einem Auto und wir waren weiter hinten in einem anderen Auto. Als wir den Unfall sahen, wurde mir klar, dass die Person, die sie aus dem Auto holten, mein Sohn war – das war ein Trauma, das kein Wort wiedergeben kann. Es war eine tragische Zeit“, fährt Nadim ergriffen fort, „und als Familie haben wir gelernt, im Glauben

zu wachsen, um zu akzeptieren, was geschehen war, und auf Gottes Willen zu vertrauen. Ich begann mich zu fragen, ob das Warum nicht an dem Ort zu finden ist, an dem mein Sohn gestorben war“.

Es handelte sich um die Kreuzung, die zum Ort der Taufe Christi führte, wo sich heute elegant die Kirche erhebt, die am 10. Januar 2025 bei einer Einweihungsmesse unter dem Vorsitz von Kardinal Pietro Parolin, Staatssekretär des Vatikans geweiht wurde, und die Kardinal Pierbattista Pizzaballa, Lateinischer Patriarch von Jerusalem und Großprior des Ordens konzelebrierte.

„1995 verkündete Johannes Paul II., dass es sich um einen heiligen Ort und eine Pilgerstätte handele, und 2002, als er die lichtreichen Geheimnisse des Rosenkranzes einführte, war die Taufe Jesu im Jordan das erste Geheimnis, von dem die Rede ist. Nach dem Tod meines Sohnes spürte ich im Gebet, dass die Erde wollte, dass ich an diesem Ort etwas baue: Es



Nadim Yusuf Muasher ist der großzügige jordanische Ritter, der den Bau der Taufe-Jesu-Kirche ermöglicht hat.





Die Taufe-Jesu-Kirche wurde im Januar, zu Beginn des Jubiläumsjahres, von Kardinal Pietro Parolin geweiht.



gibt eine besondere Botschaft an diesem Ort, die nur darauf wartete, ans Licht gebracht zu werden, und ich begann als Architekt an dem Projekt zu arbeiten“, erklärt Nadim.

Nadim vertiefte sich ins Lesen und ins Gebet und arbeitete so einen Entwurf in Form eines Kreuzes aus, mit der Kirche in der Mitte und zwei Klöstern auf beiden Seiten, eines für Frauen und eines für Männer, „damit es nicht nur ein Ort für Besucher ist“, wie er sagt, „sondern ein Ort, an dem man beten kann und sich von einer Gebetsgemeinschaft begleitet fühlt“. Der Hauptaltar ist der Taufe Jesu, dem ersten lichtreichen Geheimnis gewidmet, und die anderen lichtreichen Geheimnisse werden in den angrenzenden Kapellen abgebildet. Das Thema des Lichts leitet die Schritte der Gläubigen geistlich und körperlich.

Aus Anlass der Weihe dieser Kirche und der Eröffnungsmesse erinnerte Staatssekretär Kardinal Pietro Parolin daran, dass gerade an diesem Ort, einem der tiefsten Punkte der Erde, an dem „all das Leid von Konflikten, Unmenschlichkeit und Sünde“ zu spüren ist, „der Himmel sich geöffnet hat“ und „das Geschenk des Friedens, des wahren Friedens, der in den

Herzen entsteht und sich im gesamten sozialen Gefüge ausbreitet“ erbeten wird.

Dieser Frieden, dieser offene Himmel sprechen die Herzen von Nadim und seiner Familie an. Nadim hatte die Freude, vor mehreren Jahren als Ritter des Ordens vom Heiligen Grab investiert zu werden, und sein Engagement für die Unterstützung der lebendigen Steine im Heiligen Land ist offensichtlich, seine Arbeit im Namen der Taufe-Jesu-Kirche ist Teil einer familiären und persönlichen Tradition. „Ritter zu sein ist für mich mit der Verpflichtung verbunden, Gutes zu tun, und die Güte ist nicht gleichbedeutend mit Perfektion, sondern damit anzufangen, etwas mit Liebe zu tun. Hier in Jordanien sind wir eine kleine Gruppe von Mitgliedern des Ordens und sie haben mich gebeten, die Treffen zu leiten, was ich auch ein Jahr lang tun werde, bevor ich diese Verantwortung an jemand anderen abgebe. Es ist unsere Kirche und unsere Gemeinschaft und wir sind aufgerufen, uns um sie zu kümmern: Es ist gut, dies im Orden nicht als Einzelne, sondern als Gruppe tun zu können.“

Elena Dini



Das Leben der Statthaltereien

DIE KAMPAGNE ZUR SICHERUNG DER ZUKUNFT DER SCHULEN DES LATEINISCHEN PATRIARCHATS

Zusätzlich zu den jährlichen Beiträgen, die alle Mitglieder für das Heilige Land an das Großmagisterium senden, haben die nordamerikanischen Statthaltereien mit dem Einverständnis des Großmeisters und des Generalgouverneurs beschlossen, eine weitere Initiative zu ergreifen, um das Netzwerk der 44 Schulen des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem zu unterstützen: eine Spendenkampagne für die notwendige Renovierung der Klassenzimmer und des schulischen Umfelds sowie einen Fonds für die Gehälter der Lehrer, die eine hervorragende und mutige Arbeit leisten.



Viele christliche und muslimische palästinensische Kinder werden im Schulnetz des Lateinischen Patriarchats unterrichtet, das der Orden vom Heiligen Grab unterstützt.

Im April 2023, nach dem Besuch der Heilig-Land-Kommission und der Durchsicht ihrer Schlussfolgerungen, bat Tom Pogge, Vize-Generalgouverneur für Nordamerika das Großmagisterium, eine außergewöhnliche Investitionskampagne zu starten, um die notwendigen substantiellen Reparaturen, Renovierungen und Aufrüstungen in den Schulen des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem in

Angriff nehmen zu können. Mit der Unterstützung Seiner Eminenz Kardinal Fernando Filoni wurde das Konzept dieser Kampagne genehmigt. Auf der Grundlage einer eingehenden Prüfung der Bedürfnisse der 44 Schulen des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem wurde ein Zielwert von 8 Millionen US-Dollar festgelegt. Im Oktober 2023 führte der Krieg zwischen Israel und der Hamas zu einer Pause



beim Start der Kampagne, während sich das Lateinische Patriarchat auf die sofortige humanitäre Hilfe für die von den Kampfhandlungen betroffenen Menschen konzentrierte.

Im Januar 2024 bat Seine Seligkeit Erzbischof Pierbattista Pizzaballa, der Großprior des Ordens die Verantwortlichen in Nordamerika, eine Erhöhung des Kampagnenziels um weitere 4 Millionen US-Dollar in Erwägung zu ziehen, um die Gehälter der Lehrer zu decken und die finanzielle Unterstützung der Eltern angesichts der Rekordarbeitslosigkeit zu verbessern. Mit der Feststellung, dass „der Weg zum Frieden durch unsere Schulen führt“, ermutigte Seine Seligkeit die nordamerikanischen Verantwortlichen, die Kampagne so schnell wie möglich zu starten.

Unter der Leitung von Tom Standish, dem Vorsitzenden dieser Kampagne, wurde im September 2024 die Kampagne **„Die Zukunft der Schulen des Lateinischen Patriarchats sichern“** ins Leben gerufen. Es wurden Broschüren, Präsentationen bei Investiturwochenenden, Anzeigen in sozialen Netzwerken, Videos und andere Kommunikationsmittel erstellt, um die Bedürfnisse mit allen Ordensmitgliedern in Nordamerika zu teilen und sie um eine großzügige Antwort zu bitten.

Im Verlauf der Kampagne wurde betont, dass jedes Spendenversprechen oder jede Spende an die Kampagne zusätzlich zu den jährlichen Spenden unserer Mitglieder an den Orden erfolgen müsse. Unsere nordamerikanischen Mitglieder haben großzügig reagiert, wie Angeles Borrego, die Schatzmeisterin für Nordamerika auf dem Treffen der Statthalter für Nordamerika berichtete. Die Kampagne hat nicht nur zusätzliche Spenden eingebracht, vielmehr haben die nordamerikanischen Mitglieder auch ihre jährlichen Beiträge für 2024 erhöht.

In nicht einmal sechs Monaten hat die Kampagne 6,3 Millionen US-Dollar an Spendenversprechen und Spenden von knapp 1.400 Mitgliedern (Paare und Einzelpersonen) eingebracht. Spenden gingen auch von Nichtmitgliedern ein, die von unserer Kampagne in den sozialen Netzwerken berührt waren. Das

Geld wird bereits für Verbesserungen verwendet.

Als Beispiel: Ein bereits finanziertes Projekt betraf die Schule Zarqa South in Jordanien. Es ging dringend darum, die strukturelle Unversehrtheit des Gebäudes zu festigen. Die Fundamente sackten ab, was zu Rissen in den tragenden Säulen und den Stützen der Querbalken führte. Die örtlichen Behörden drohten, die Schule bis zur Durchführung der Reparaturen zu schließen.

Für das Projekt musste der Boden ausgehoben und die Stützsäulen und -balken zur Stabilisierung des Gebäudes ausgetauscht werden. Nachdem die Struktur repariert war, wurden gleichzeitig die Klassenzimmer renoviert, die eine Modernisierung benötigten. Die Kosten von 175.000 US-Dollar waren unerschwinglich und hätten niemals aus den normalen Haushaltsmitteln des Lateinischen Patriarchats von Jerusalem finanziert werden können. Dank des Erfolgs der Kampagne konnte das Projekt durchgeführt werden. Die 200 Schülerinnen und Schüler sowie die 22 engagierten Lehrkräfte und Mitarbeiter profitieren nun von einer sicheren Umgebung für den Unterricht.

Die Kampagne hat noch einiges zu tun, um ihr Ziel von 12 Millionen US-Dollar zu erreichen. Als Mitglied der Heilig-Land-Kommission wurde ich zusammen mit meiner Frau Donna mit der Leitung der letzten Phase der Kampagne beauftragt. Die Ziele dieser zweiten Phase bestehen darin, die Zahl der Wohltäter unter den Mitgliedern zu verdoppeln, die Bemühungen um Großspenden von Einzelpersonen und Stiftungen fortzusetzen und die Kampagne bekannter zu machen, um die Herzen von Nicht-Ordensmitgliedern zu erreichen. Auf die Fürsprache Unserer Lieben Frau von Palästina hoffen wir, das Ziel von 12 Millionen US-Dollar zu erreichen und die Kampagne bis Ende 2025 abzuschließen.

Tim Milner

*Kommunikationsbeauftragter für
 die nordamerikanischen Statthaltereien
 Mitglied der Heilig-Land-Kommission des
 Großmagisteriums*



DIE SLOWAKEI WIRD OFFIZIELL EINE MAGISTRALDELEGATION DES ORDENS

In Begleitung des Vize-Generalgouverneurs für Europa Jean-Pierre de Glutz, des Kanzlers Alfredo Bastianelli, des Zeremoniars Msgr. Adriano Paccanelli und des Kommunikationsdirektors François Vayne leitete Kardinal Fernando Filoni, Großmeister des Ordens vom Heiligen Grab am Freitag, den 4. April 2025 die Gebetsvigil in der Kathedrale von Trnava, bei der zwölf Ritter und Damen der neuen Magistraldelegation für die Slowakei empfangen wurden, darunter auch der Erzbischof dieser Diözese Ján Orosch, der an jenem Abend offiziell ihr Großprior wurde.

„Liebe Freunde, der auferstandene Christus rief Maria von Magdala, die verwirrt nach seinem Leichnam suchte, beim Namen, und sie erkannte die lebendige Stimme Jesu. Heute ruft Er auch Sie bei Ihrem Namen und erwählt Sie für einen Auftrag seiner Gnade, damit Sie den Duft der Liebe Christi verbreiten. Das ist die edle Aufgabe, die Sie von der Kirche erhalten, die Ihre Einsatzbereitschaft mit tiefer Dankbarkeit annimmt“, erklärte der Großmeister unter anderem bei dieser intensiven Vigil in Trnava.

Die Stadt Trnava liegt im Südwesten der Slowa-

kei, sie wird wegen der zahlreichen dort erbauten Kirchen auch „Kleines Rom“ genannt und hat eine reichhaltige Geschichte. Sie war unter anderem jahrhundertlang ein bedeutendes kulturelles und geistliches Zufluchtszentrum für die Katholiken aus Ungarn, die vor der türkischen Invasion flohen.

Am nächsten Tag, Samstag, den 5. April



Investiturfeier in der Kathedrale von Trnava in der Slowakei.



2025 investierte der Großmeister des Ordens die neuen slowakischen Ritter und Damen, darunter der neue Magistraldelegierte für die Slowakei, Miroslav Gieci. Anlass war die Gründung der Magistraldelegation für die Slowakei, die mit der geschwisterlichen Unterstützung der Statthalterei für die Tschechische Republik seit langem vorbereitet worden war. Wie die Vigil fand auch die Investiturfeier in der Kathedrale von Trnava statt. Anwesend waren der Vize-Generalgouverneur für Europa, Jean-Pierre de Glutz, Kanzler Alfredo Bastianelli, der Statthalter für die Tschechische Republik, Tomas Parma sowie mehrere europäische Statthalter (Polen, Ungarn, Kroatien...).

In seiner Predigt sagte der Großmeister unter anderem: „Ritter und Dame zu werden bedeutet, sein Leben für das Bekenntnis zum Glauben an Christus durch das Zeugnis, die Großzügigkeit und die Liebe zum Evangelium zur Verfügung zu stellen. Es bedeutet, Christus in den Mittelpunkt unserer Existenz und jedes persönlichen, familiären und sozialen Projekts zu stellen. Es hätte keinen Sinn, Rit-

ter oder Dame vom Heiligen Grab zu sein, wenn man nicht jenen „Herrn“ in den Mittelpunkt stellen würde, dem zuliebe wir mit einem Mantel bekleidet wurden, der in Rot (der Farbe des Blutes und des geistlichen Adels) seine Insignien trägt.“

Erzbischof Jan Graubner von Prag, Großprior der Statthalterei für die Tschechische Republik, konzelebrierte zusammen mit dem Apostolischen Nuntius Nicola Girasoli die Messe an der Seite von Kardinal Filoni und dem neuen Großprior für die Slowakei Jan Orosch, der wie die anderen Gründungsmitglieder dieser jungen Magistraldelegation am selben Tag die Investitur als Ritter des Ordens erhalten hat.

Bei dem anschließenden geselligen Mahl dankte der Großmeister seinen Gastgeber, insbesondere dem Großprior, dessen Begeisterung bei der Begleitung und der Unterstützung des Ordens in Mitteleuropa er begrüßte. Er lobte das mutige Beispiel der slowakischen Katholiken, die der Kirche im Laufe der Geschichte zahlreiche Märtyrer und Bekenner des Glaubens geschenkt haben.

VON ASIEN AUS IM DIENST DES HEILIGEN LANDES: DIE STATTHALTEREI DES ORDENS FÜR DIE PHILIPPINEN

„**I**ch diene dem Orden vom Heiligen Grab, um das Erbe meiner Eltern zu ehren: Meine Mutter, Consuelo Banzuela Castro, die heute hier bei mir ist, und mein vor 15 Jahren verstorbener Vater David Malabanan Castro, der mich gelehrt hat zu beten und mir einen tiefen Glauben vermittelt hat, der mir gezeigt hat, was Resilienz und Mut bedeuten, der mich ermutigt hat, für meine Überzeugungen einzustehen, und mir das nötige Vertrauen gab, um zu verstehen, dass ich die mir von Gott geschenkten Talente nutzen muss, um mich um andere zu kümmern“, sagte die neue Statthalterin des Ordens für die Philippinen, Helen Castro Limcaoco in

ihrer Antrittsrede am 22. Februar 2025 vor dem Großprior der Statthalterei, Seiner Eminenz Kardinal Jose Advincula, Erzbischof von Manila, sowie ihren Vorgängern in diesem Amt: Jose L. Cuisia und Jesus P. Tambunting.

Als erfolgreiche Unternehmerin, die zwei Unternehmen in der Sportbranche gegründet und mitgegründet hat, wurde Helen Castro Limcaoco 2015 investiert und sehr bald gebeten, die Statthalterei durch das Komitee für Sonderprojekte zu unterstützen, dessen Ziel die Eröffnung einer katholischen Seelsorgeeinheit in Amman, Jordanien war. Im Juli 2017 wurde dieses Ziel erreicht und die Seelsorgeeinheit wurde von Kardinal Tagle geweiht, um



22.000 philippinische Migranten in Amman und Umgebung zu betreuen. Anschließend wurde sie im Jahr 2020 eingeladen, dem Exekutivrat beizutreten und das Komitee für die Mitgliedschaft zu leiten, das die Bemühungen um die Anwerbung neuer Mitglieder beaufsichtigt und das Ausbildungsprogramm der Statthalterei überarbeitet hat.

„Ich weiß nicht genau, warum ich ausgewählt wurde“, gesteht die Statthalterin für die Philippinen, „aber da ich nun Statthalterin bin, bin ich auch entschlossen, die Arbeit dort fortzusetzen, wo Botschafter Cuisia sie übergeben hat. Wir werden versuchen, die Zahl unserer Mitglieder zu erhöhen, uns vielseitiger zu organisieren, indem wir mehr Diözesen erreichen, und starke Verbindungen zwischen allen Mitgliedern aufzubauen, damit mehr von ihnen an unseren Aktivitäten teilnehmen, die darauf abzielen, ihre spirituelle Weiterbildung zu fördern. Wir hoffen, zu den Praktiken überzugehen, die in den Allgemeinen Bestimmungen erwähnt werden, die wir aber immer noch auf etwas andere Weise befolgen, wobei

wir versuchen, unsere eigene Kultur und unsere lokalen Traditionen beizubehalten.“

Die Statthalterei für die Philippinen zählt über 100 Mitglieder, von denen die letzten fünf bei der Investitur in die Familie unseres Ordens aufgenommen wurden, bei der Helen Castro Limcaoco zur Statthalterin ernannt wurde. Zu ihnen gehört die Dame Marose Soberano, die erzählt, dass trotz der großen Entfernung eine tiefe Anziehung und Liebe zum Heiligen Land sie dazu gebracht hat, dem Orden beizutreten. „Im November 2019 wurde ich eingeladen, mich einer Gruppe von Damen für ein Seminar anzuschließen, das vom Opus Dei im *Saxum Conference Center* in Israel organisiert wurde. Die verschiedenen Seminare und die Besuche der heiligen Stätten Jesu haben uns eine tiefe Wertschätzung für das Heilige Land vermittelt. Als ich dann im November 2022, also genau drei Jahre nach meinem Besuch, die Einladung erhielt, dem Orden beizutreten, sind wir sie sofort mit großer Begeisterung darauf eingegangen. Die Dame Soberano schließt: „Ein Leben voller Sinn und



Der Orden wächst in Asien, das oft als „Kontinent der Zukunft“ für die Kirche betrachtet wird. (Auf unserem Foto steht die Statthalterin der Philippinen neben dem Großprior der Statthalterei, Kardinal Jose Fuerte Advincula, Erzbischof von Manila.)



Gebet leben, unsere eigenen apostolischen Aktivitäten durchführen, um unsere Kenntnis von Gott und unsere Liebe zu Ihm mit anderen zu teilen, und nun dieses Privileg haben, uns in bedeutendem Maße an den Aktivitäten

des Ritterordens zu beteiligen, um zum Schutz und zur Unterstützung des Heiligen Landes beizutragen – so wollen wir unser Leben führen“.

Elena Dini

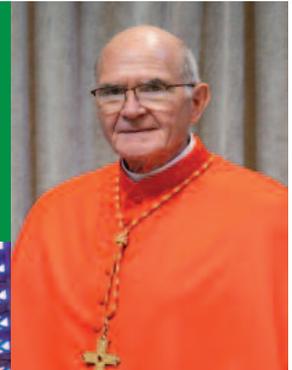
EIN FROHES EREIGNIS FÜR DIE MAGISTRALDELEGATION FÜR SÜDAFRIKA

Am 25. Januar 2025 hat Kardinal Stephen Brislin, Großprior der Statthalterei für Südafrika, die Erzdiözese Johannesburg übernommen, die ihm vom Heiligen Vater anvertraut wurde, nachdem er etwa 15 Jahre lang das Amt des Metropolitan-Erzbischofs von Kapstadt innegehabt hatte.

Aus Anlass seiner Einsetzung wollten fünfzehn Ritter und Damen des Ordens aus seiner früheren Diözese Kapstadt an seiner Seite sein, und dies war ein Anlass zum Feiern und ein Zeugnis für den geschwisterlichen Geist des Ordens. Unter ihnen befand sich auch der Magistraldelegierte Juan Luis Cabral, der erklärte: „Die Einsetzungsfeier, die auf einem Sportplatz stattfand, wurde von Tausenden

von Menschen verfolgt. Verschiedene Autoritäten waren anwesend, darunter Minister, ehemalige Minister und Diplomaten. Einem kleinen Kreis von Gästen, darunter allen anwesenden Ordensmitgliedern, wurde ein privates Mittagessen serviert. Es war eine wunderbare Gelegenheit, unseren Orden in Johannesburg vorzustellen, und wir wurden sehr herzlich empfangen.“

Kardinal Stephen Brislin, Großprior der Statthalterei für Südafrika, wurde Erzbischof von Johannesburg.



L'AQUILA, DIE „SPIRITUELLE TÜR“

Das spirituelle Vorbild des heiligen Coelestin V., eines Eremiten und späteren Papstes, der 1294 abdankte, inspirierte seinen Nachfolger Bonifaz VIII. zu der Entscheidung, im Jahr 1300 das erste Jubiläum der Vergebung auszurufen. Wie Papst Franziskus 2022 bei seiner Pilgerreise zum Grab des heiligen Einsiedlers in Erinnerung rief: „L'Aquila bewahrt seit Jahrhunderten das Geschenk, das Papst Coelestin V. dieser Stadt hinterlassen hat: Das Privileg, alle daran zu erinnern, dass das Leben eines jeden Mannes und einer jeden Frau mit Barmherzigkeit – und nur mit ihr – in Freude gelebt werden kann.“

In diesem Artikel berichtet uns ein junger Ritter über diese „Hauptstadt der Vergebung“, in der der heilige Coelestin V. begraben liegt.

„Ich bin die Tür; wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden (Joh 10,9).“ So definiert Jesus sich selbst im Johannesevangelium, in dieser eindrücklichen Schriftstelle, die besser bekannt ist als das *Gleichnis vom guten Hirten* – diesem Hirten, der sein Leben für seine Schafe, für sein Volk hingibt, um es so vom Tod zu retten.

Im Laufe der Jahrhunderte haben sich die Kirche und insbesondere die Päpste oft auf das Bild von Christus als „Tür“ bezogen.

Unweigerlich denkt man dabei an die Heilige Pforte des Jubiläums, die zu einem sichtbaren Symbol für Christus wird, durch den wir dank der Vergebung der Sünden ewiges Leben erlangen können. Das ist es, was die liturgischen und kirchenrechtlichen Normen für diejenigen vorsehen, die die Erfahrung des Jubiläums erleben.

Das erste bekannte *ordentliche* Jubiläum war



Papst Coelestin V., von dem sich später die Ausrufung des ersten Jubiläums im Jahr 1300 inspirieren ließ, liegt in der Basilika Santa Maria di Collemaggio in L'Aquila in der Provinz Abruzzen in Italien begraben.

zweifelloos das Jubiläum von Papst Bonifaz VIII., das mit der am 22. Februar 1300 verkündeten Bulle *Antiquorum habet fida relatio* ausgerufen wurde.

In Wirklichkeit gingen ihm andere, vielleicht weniger bekannte Jubiläumsereignisse voraus. Dazu gehört jenes Ereignis, das in gewisser Weise das Ordentliche Jubiläum wirklich vorweggenommen hat, und zwar die Coelestinische Vergebung von L'Aquila. Die Feier wurde von Papst Coelestin V. 1294 mit der Veröffentlichung der päpstlichen Bulle *Inter sanctorum solemnina* (besser bekannt als Vergebungsbulle) eingeführt, in der er jedem wirklich reumütigen Menschen, der gebeichtet hat und die Basilika Santa Maria di Collemaggio in L'Aquila von der Vigil des 28. August bis zur Vigil des 29. August durch die Heilige Pforte betritt, einen vollkommenen Ablass gewährte. Die Coelestinische Vergebung, die bis heute fortlaufend gilt, hat mit dem Ordentlichen Jubiläum den Ablass nach den ordentlichen Bestimmungen der Kirche gemeinsam.

An dieser frommen Übung haben (im Mai



2023) auch die Damen, Ritter und Kandidaten der Ordensprovinz Abruzzen und Molise unseres geliebten Ordens teilgenommen, während des außerordentlichen Jubiläumsjahres, das Papst Franziskus im Jahr 2022 gewährt hat.

Denn in jenem Jahr leitete der Heilige Vater die Heilige Messe und den Ritus der Öffnung der Heiligen Pforte der Coelestinischen Vergebung. Dies war ein historisches Ereignis, denn in der Geschichte des Coelestinischen Jubiläums hatte noch nie ein Papst die Heilige Pforte geöffnet, sondern immer ein Kardinal, der vom Erzbischof von L'Aquila eingeladen worden war.

Papst Franziskus gewährte also ein außerordentliches Jubiläumsjahr von 2022 bis 2023, bis zur nächsten Coelestinischen Vergebung, und verlängerte anschließend dieses Privileg um ein weiteres Jahr.

Am 9. Mai 2024 verkündete der Pontifex das ordentliche Jubiläum mit der Bulle *Spes non confundit*, in der er auf einige wichtige Jubiläen in der Geschichte verweist und auch das Coelestinische Jubiläum erwähnt: „Aus dieser inneren Verbindung von Hoffnung und Geduld wird deutlich, dass das christliche Leben *ein Weg* ist, der auch *eindrückliche Momente* braucht, um die Hoffnung zu nähren und zu stärken, die unersetzliche Begleiterin, die das Ziel erahnen lässt: die Begegnung mit unserem Herrn Jesus Christus. Gern denke ich daran, dass der Verkündigung des ersten Heiligen Jahres im Jahr 1300 ein von der Volksfrömmigkeit getragener Weg der Gnade vorausging. In der Tat dürfen wir die verschiedenen Formen nicht vergessen, in denen die Gnade der Vergebung über das heilige, gläubige Gottesvolk in reichem Maße ausgegossen wurde. Erinnern wir uns zum Beispiel an die große „Vergebungsfest“, die der heilige Coelestin V. denjenigen gewährte, die sich am 28. und 29. August 1294 in die Basilika Santa Maria von Collemaggio in



L'Aquila begaben, sechs Jahre bevor Papst Bonifatius VIII. das Heilige Jahr einführte. Die Kirche erlebte also bereits die Jubiläumsgnade der Barmherzigkeit. Und noch davor, im Jahr 1216, hatte Papst Honorius III. der Bitte des heiligen Franziskus entsprochen, denjenigen einen Ablass zu gewähren, die die Portiuncula

in den ersten beiden Augusttagen besuchen würden. Das Gleiche gilt für die Pilgerfahrt nach Santiago de Compostela: Papst Calixtus II. erlaubte 1122, dass in dieser Wallfahrtskirche jedes Mal ein Heiliges Jahr gefeiert werden durfte, wenn das Fest des Apostels Jakobus auf einen Sonntag fiel. Es ist gut, dass diese „verbreitete“ Form von Jubiläumsfeiern fortgesetzt wird, damit die Kraft der Vergebung Gottes den Weg der Gemeinschaften und der Einzelnen stützen und begleiten kann.“

Aus all diesen Gründen kann man L'Aquila als eine „spirituelle Tor“ nach Rom betrachten, das heißt als Eingangstor zur Heiligen Stadt, mit der wir durch spirituelle, historische, geografische und logistische Gefühle verbunden sind.

Daher wünsche ich mir, dass das Gebiet von L'Aquila – das vom Papst als „Hauptstadt der Vergebung“ bezeichnet wurde – mit seinen zivilen und religiösen Institutionen sowie den Damen und Rittern des Ordens, die sich auf unserem Territorium befinden, als Boten dienen, die in der Lage sind, dieses kostbare Geschenk des Friedens und der Vergebung weiterzugeben, das das Heilige Land und andere Länder, in denen Krieg herrscht, so dringend nötig haben.

Möge der Herr auf die Fürsprache des heiligen Petrus Coelestin V. uns bei diesem Auftrag für die Weltkirche und die Teilkirche des Heiligen Landes unterstützen.

Giancarlo Della Pelle
Komturei von L'Aquila,
Statthalterei für Mittelitalien



Kultur und Geschichte

EINE STUDIE ZU DEN PÄPSTLICHEN BEMÜHUNGEN UM FRIEDEN

*Pater Maxim Baz, derzeit Mitarbeiter des Generalgouverneurs des Ordens, hat im März 2025 bei De Gruyter-Brill sein Buch in englischer Sprache veröffentlicht: **The Papal Arts of Peace and Civilization: War Avoidance, War Mitigation, and Preventive Pacification from Leo XIII to John Paul II.***

Was hat Sie dazu gebracht, eine so umfassende Studie zu den päpstlichen Bemühungen um Frieden von den Päpsten Leo XIII. bis Johannes Paul II. zu unternehmen?

Als ich 2006 den Film „Kingdom of Heaven“ von Ridley Scott sah, hat mich folgende Aussage beeindruckt: „[Jerusalem] ist ein Königreich des Gewissens oder nichts.“ Von da an konzentrierte sich meine Forschung auf die Themen Religion, Krieg und Nächstenliebe. Wenn unser wohlgeformtes individuelles Gewissen die „Stimme Gottes“ in uns ist, wie Belloc sagt, dann ist das Papsttum dieses gemeinschaftliche Gewissen, die Stimme Gottes mitten in der Welt. Die Päpste des 20. Jahrhunderts studieren, das ist wie der Stimme Gottes lauschen, auch wenn sie ganz leise ist und flüstert, während Kanonen und Bomber das Europa des Ersten und Zweiten Weltkriegs zertrümmerten.

Könnten Sie die zentrale These Ihres Buches für unsere Leser zusammenfassen?
Natürlich. Das Papsttum des 20. Jahrhun-



Pater Maxim Baz, Mitglied des Ordens, hat sich eingehend mit der Lehre und dem Wirken der Päpste des 19. und 20. Jahrhunderts im Dienst des Friedens befasst.

derts entwickelte eine dreigliedrige Außenpolitik oder drei moralische Lehren, die ich vorläufig Kriegsvermeidung, Kriegsentschärfung und vorsorgliche Befriedung (AMP in englischer Abkürzung) nennen möchte. Auf der Grundlage dokumentarischer Beweise versuchte das Papsttum, den Krieg zu vermeiden, wenn er unmittelbar bevorstand (A), die Grausamkeit des Krieges zu mildern, wenn er unvermeidlich war (M), und in Intervallen relativen internationalen Friedens die Herzen und Gemüter vorsorglich zu befrieden (P). Ich fasse dies als Paradigma auf, das im Bereich der Theo-Politik vorgeht.

Worin unterscheidet sich die Rolle des Heiligen Stuhls und des Papsttums von der Rolle weltlicher Regierungen bei der Bemühung um Frieden?

Als internationaler staatlicher Akteur hat das Papsttum des 20. Jahrhunderts kein anderes Interesse als das universale Gemeinwohl aller Nationen. Es ist neutral, überparteilich und *supra partes*. Sein Blickwinkel umfasst die Vielfalt. Bis heute genießt es als Vermittler und Förderer des Völkerrechts, einer theistischen



Sicht der Menschenrechte und eines gerechten Friedens eine unübertroffene moralische Glaubwürdigkeit, selbst in den Augen von Nicht-Christen und Nicht-Gläubigen. Dieses Papsttum hat keine Angst zu versagen, abgelehnt oder zurückgewiesen zu werden: Nach dem Vorbild Christi gibt es sich hin und opfert sich auf. In seinen Bemühungen, die Kriegsparteien zu einem Einsehen und zu mehr Verständnis zu bewegen, ist Papst Franziskus ein Beispiel dafür. Er hat viel getan, um das AMP zu verfeinern und ihm körnigere Verkörperungen zu verleihen. All dies sind Eigenschaften, die man sich von einem internationalen Schiedsrichter in einem Konfliktfall wünschen würde. Darüber hinaus versammelt das Papsttum unterschiedslos Nationen aller Sprachen und Ethnien in Eintracht und Harmonie, nicht um sich selbst herum – Gott bewahre – sondern um Jesus Christus, die „entwaffnete Allmacht“, den Gottmenschen, den Erlöser und leidenden Gottesknecht der Menschheit. Irdische Regierungen, Institutionen, Organisationen oder Körperschaften bieten nur wenig Vergleichsmöglichkeiten; ihre Rolle liegt woanders.

Was hoffen Sie, dass die Leser, insbesondere die Mitglieder des Ritterordens vom

Heiligen Grab, aus Ihrem Buch mitnehmen werden?

Der Kardinal-Großmeister, Seine Eminenz Fernando Filoni, hat durch all die Veröffentlichungen und Kommissionen, die er ins Leben gerufen hat, bereits viel getan, um das Selbstverständnis der Ritter und Damen zu stärken. Sein Buch über Spiritualität und das Rituale für die Feiern sowie die Satzung und die Allgemeinen Bestimmungen deuten alle in dieselbe Richtung und bezeichnen eine unverwechselbare Identität, die in der Erneuerung und in der Kontinuität mit der reichen Vergangenheit des Ordens steht. Dank dessen haben die Mitglieder die notwendigen Instrumente, um sich den Herausforderungen des gegenwärtigen Jahrhunderts zu stellen. Obwohl mein Buch die Rolle des Ordens als „rechten Arm“ des Papsttums im Heiligen Land nur einmal erwähnt, könnten die Ritter und Damen an einem besseren Verständnis der „Friedens- und Zivilisationskunst“ des Papsttums interessiert sein und das Buch vielleicht als Gelegenheit wahrnehmen, ihr Denken und Handeln stärker an der spezifischen Herangehensweise des Papsttums in seiner Suche nach Frieden auszurichten. Dies könnte jedoch für alle Christen guten Willens von Vorteil sein, nicht nur für die Mitglieder des Ordens.



Barbiconi
1825

**MANTEL
MEDAILLEN
ZUBEHÖR**

Via Santa Caterina da Siena 58/60 00186 Roma
www.barbiconi.it info@barbiconi.it

 **@barbiconi**